

Le grand Lis

Von LittleCrow90

Kapitel 12: Eine kleine Geste

Mitten in der Nacht kam Gaara am Hotel an. Sein Körper schmerzte und er war noch immer erschöpft. Der Rothaarige schleppte sich auf das Hoteldach und ließ sich fallen. Der Weg kam ihm ewig vor, doch nun war er endlich da. Bald schon würde die Sonne aufgehen und er mit seinen Geschwistern auf den Weg zum Feudalherren sein. Still überlegte er, was er tun würde, wenn dem Herrn das Angebot missfiel.

Angewidert dachte er an die Optionen, die ihm blieben. Nein, er würde nicht morden, weder auf die eine, noch auf die andere Weise. Gaara setzte sich müde auf und betrachtete den Horizont. Langsam konnte man erahnen, wo die Sonne in den nächsten Minuten aufgehen würde. Er sah dem Schauspiel eine Weile zu. Dann stieg er die Treppen hinab zum 4. Stockwerk. Er wollte gerade den Rufknopf des Liftes verwenden, als er hörte, wie eine Zimmertür geschlossen wurde. Seine grünen Augen trafen ihre braunen. Ein schüchternes Lächeln huschte über ihre Gesichter. Mika kam auf ihn zu. Vor dem Lift blieb sie stehen. „Zu schwach zum Drücken?“ witzelte sie und deutete auf den Rufknopf. Seine Gesichtszüge entgleisten. *Wenn du wüsstest...* dachte er. Ihr Lächeln verflog, als sie seine Mine sah. „Ich wollte eigentlich nur einen Witz machen, aber dir scheint es tatsächlich nicht gut zu gehen“ sagte sie während sie ihn scharf musterte. Er tappt schaute er zur Seite. „Ich hab es nur etwas mit dem Training übertrieben, dass ist alles.“ Sie drückte den Knopf und kurz darauf öffnete sich die Lifttür und Mika trat ein. Sie betrachtet Gaara, der in Gedanken versunken zu sein schien. „Kommst du?“ fragte sie ihn. Der Rothaarige schreckte auf, war er doch gedanklich tatsächlich abgedriftet. „Bist du sicher, dass es dir gut geht?“ hakete sie nach. Er schluckte. Sie konnte ihn lesen wie ein offenes Buch, zumindest fühlte es sich so an. „Ich mache mir nur Sorgen, was ist wenn der Feudalherr unseren Vorschlag nicht akzeptiert...“ sprach er leise. Mika sah ihn verstehend an. Er, den alle nur als das Monster oder Waffe bezeichneten, wollte alles daran setzen, nicht töten zu müssen. Vorsichtig ergriff sie seine rechte Hand und drückte sie. „Du schaffst das schon. Ich glaub fest an dich“ strahlte sie ihn warm an. Gaara durchflutete eine unglaubliche Welle von Wärme und Glück. Sie hielt seine Hand. Einfach so. gerade als er etwas erwidern wollte ging die Tür auf. Hier musste er aussteigen. Er sah ihr tief in die Augen. Sie kam ihm mit so viel Zuversicht und Vertrauen entgegen, dabei kannte sie ihn kaum. Zart drückte auch er ihre Hand ehe er sie wieder losließ. Gaara schenkte ihr sein ehrlichstes und aufrichtigstes Lächeln. „Danke. Das macht mir Mut“ sagte er ihr ehrlich und verließ anschließend den Lift.

Die Tür schloss sich und er blickte auf seine Hand. Es fühlte sich an, als läge ihre kleine zarte Hand noch immer in seiner. Ein unglaublich schönes Gefühl. Und noch etwas war ihm sofort aufgefallen als sie ihn berührte...sein eigener Sandschild, der seinen

Körper sonst IMMER und überall umschloss, war weg. Kein einziges Körnchen Sand war zwischen ihren Händen. So etwas hatte er noch nie erlebt. „Hallo? Erde an Gaara!!!“ sprach auf einmal jemand neben ihm und fuchtelte wild mit der Hand vor seiner Nase rum. Der Rothaarige schreckte auf. Temari sah ihn prüfend an. „Alles ok? Du warst völlig weggetreten! Wir haben dich bestimmt fünf Mal gerufen!“ sprach seine große Schwester vorwurfsvoll. „Stimmt was nicht mit deiner Hand?“ wollte sie noch wissen. Er schüttelte den Kopf. „Nein. Alles ok. Können wir los?“ fragte er seine Geschwister. „Wir warten nur auf dich Tagträumer!“ stichelte Kankuro mal wieder. Gaara reagierte nicht auf seine Sticheleien sondern ging wortlos los.

Am Eingangsbereich des Hauses des Feudalherren blieben sie stehen. „Du willst das wirklich durchziehen?“ fragte Temari besorgt und sah Gaara an. „Er war gestern echt mies zu dir...“ Gaara sah entschlossen geradeaus, schloss seine Hand, die die ihre vorhin gehalten hatte und sprach: „Ja. Ganz sicher.“ Also marschierten die drei geradewegs zu Futjimato. Dieser sah die drei kommen und schob seinen eigenen Stuhl ein ganzes Stück nach hinten. Gaaras gestriger Gefühlsausbruch hatte ihn mächtig beeindruckt und verängstigt. Die Geschwister nahmen Platz und Temari erhob als erste das Wort. „Wir haben uns entschieden Herr Futjimato. Wir werden ihre Mission ausführen. Allerdings...“ Sie blickte auf ihre zwei Brüder, „unter anderen Bedingungen als sie das möchten.“ Der Feudalherr nickte und schaute noch immer ängstlich zu dem Rothaarigen, welcher ihn permanent musterte. „Welche Bedingungen?“ fragte er etwas zittrig. Nun war es an Gaara weiter zu sprechen. „Ich werde ihn nicht töten.“ Sagte er bestimmt und mit fester Stimme. Dabei sah er dem Feudalherren streng in die Augen. Dieser schluckte und sank noch etwas tiefer in seinen Stuhl. „Wie soll das funktionieren? Ich meine wie wollt ihr den Feudalherren von Rokugakure umstimmen?“ fragte er etwas unverständlich. „Gar nicht.“ Sprach Gaara, „Wir werden ihn lediglich dazu zwingen ihnen von Angesicht zu Angesicht zuzuhören, während er gefesselt ist“ Der Feudalherr schaute verwirrt „Ich verstehe nicht ganz?“ Kankuro verdrehte die Augen. Dieser alte Spinner war wirklich schwer von Begriff. „Wir dringen in Rokugakure ein, entführen bei Nacht den Feudalherren und bringen ihn hier her. Dann können sie mit ihm reden und so lang verhandeln bis er zustimmt“ erklärte er daher dem Feudalherren nochmals den Plan. „Geht das denn so einfach?“ fragte dieser. „Einfacher als ihn umzulegen und den Zorn seines Kuroichiclans auf uns zu ziehen ist es allemal.“ Sprach nun Temari. Der Alte überlegte. Er überlegte lange. Schließlich willigte er ein. Innerlich triumphierte Gaara. „Aber unter einer Bedingung...“ sprach nun der Feudalherr streng. „Wenn er nicht kooperiert, machst du ihn kalt“ damit meinte er Gaara. Der jüngste Sabakuno sah ihn an und nickte zögerlich. Er würde alles daran setzen, dass der Mord die letzte verbleibende Option war. „Abgemacht“ sagte Futjimato und reichte schließlich Temari die Hand. Die Sabakunogeschwister verließen das Gebäude und waren erleichtert. Jeder von ihnen hatte mit mehr Gegenwind gerechnet. Gaara jedoch gestand sich ein, dass sein kleiner Wutausbruch vom Vortag nicht ganz unschuldig an dem schnellen Zustimmen Futjimatos war. Er sah auf seine Hand und lächelte innerlich. Sie hatte ihm Kraft gegeben und Recht behalten.

„Morgen bei Sonnenaufgang gehen wir los!“ beschloss Temari und sah ihre zwei Brüder an. „Wir brauchen etwa zwei Tage bis nach Rokugakure.“ Ihre Brüder nickten. „Da solltest du dich aber ordentlich bei Mika verabschieden Brüderchen. So schnell kommt ihr zwei sicher nicht noch mal zum Händchenhalten“ neckte Kankuro seinen kleinen Bruder. Dem Rothaarigen fiel das Kinn auf den Boden. „Woher weißt du...?“ begann Gaara erschrocken „HA! Also stimmt es! Das war gar nicht so schwer zu

erraten, so sehr wie du den halben Tag schon deine rechte Hand anhimmelst.“ kicherte der Ältere triumphierend. „DU!!!!“ sprach Gaara böse und rannte auf Kankuro zu. Dieser nahm jedoch die Beine in die Hand und sah zu, dass er Land gewann.

Im Hotel sah sich Mika mit ganz anderen Problemen konfrontiert. Die neue Firma die die Fenster reinigen wollte war da. Das heißt sie waren da, nun sind sie schon weg. Mit strengem Blick kontrollierte Mikas Großvater jedes einzelne Fenster. Sein Urteil fiel fatal aus. Keines der Hotelfenster war ihm sauber genug, überall sah er noch Flecken, Schlieren oder Streifen... „So etwas Liederliches! Die haben ihren Beruf verfehlt! Wie kann man nur so unsauber arbeiten!!!“ Seine Wut wurde immer größer je mehr eingebaute Fehler er an den Fensterscheiben sah. „Die wirst du alle nachputzen! ALLE! So kann man ja niemanden in die Zimmer lassen!“ wetterte er weiter. Mika stand neben ihm und nickte stumm. Im Gegensatz zu ihrem Großvater sah sie keinen einzigen Fleck oder Streifen auf den glänzenden Fenstern. „Jawohl Großvater“ sagte sie kleinlaut. Sie wusste, dass Widerworte sowieso nicht akzeptiert wurden. Schon gar nicht von ihr. „Das hätte ja deine Schlampe von Mutter besser hinbekommen!“ sprach er weiter „und die war schon ein Dreckschwein, wenn es um Hygiene ging!“ In Mika zog sich alles schmerzlich zusammen. Sie hasste es abgrundtief, wenn ihr Großvater so von ihrer verstorbenen Mutter sprach. Dabei kannte er sie kaum. Er hatte sie lediglich ein paar Mal gesehen als sie noch lebte. Mika biss sich auf die Unterlippe um nicht laut los zu schreien. Sie hatte schon geahnt, dass ihr Großvater heute schlechte Laune haben würde, immerhin war Gaya heute nicht da und er bekam somit keinen frisch gebackenen Kuchen. So sehr Mika die alte Hexe auch verachtete, sie musste zugeben, dass sie ihr Handwerk mehr als beherrschte. Niemand konnte so gut backen und kochen wie sie. „DU gehst nicht eher schlafen, ehe nicht alle Fenster blitzblank sind! Hast du mich verstanden?“ fauchte ihr Großvater. „Jawohl“ sagte sie nur. Damit dampfte ihr Opa ab und sie ging und besorgte sich alle Utensilien zum Fenster putzen. Sie war gerade mit der ersten Etage fertig als Kankuro und Temari aus dem Lift traten. Neugierig musterte sie die Geschwister. Sie schienen bester Laune zu sein. Kankuro rieb sich seinen Arm. „Er hätte mir wirklich nicht gleich den Arm verdrehen müssen“ sagte er schmollend zu seiner Schwester. „Selbst Schuld, wenn du ihn jedes mal so aufziehst“ kicherte Temari. Sie war es auch, die Mika als erste erblickte. „Hallo Mika!“ grüßte Temari die Jüngere freundlich. „Hallo ihr zwei! Wie lief euer Gespräch mit dem Feudalherrn?“ wollte diese sogleich wissen. Kankuro grinste breit „Super, Gaara hat ihm die Stirn geboten! Morgen früh brechen wir auf, also solltest du heute noch mal zu ihm wenn du noch mal Händchen haaaa ...AAAaah Temari das tut weh!!!“ Temari zog ihrem Bruder am Ohr zum Zimmer, ehe er noch mehr sagen konnte. „Hör nicht auf diesen Idioten!“ rief sie der Jüngeren noch augenzwinkernd zu. „Und du lass die zwei das selbst regeln!!!“ hörte Mika Temari noch sagen, ehe die Tür sich hinter den zweien schloss. Mika war verwirrt.